Die Ich-Bin-Worte - Teil 4



public domain

Ich bin das Licht der Welt

Wie man die Welt mit neuen Augen sieht

Lichtspiele

Es war eine Sensation, als im Jahre 1972 - also vor mehr als einem halben Jahrhundert - die erste Weihnachtsbeleuchtung über der Hauptstraße meines Heimatortes erstmals in Betrieb genommen wurde. Ich glaube, der halbe Ort war damals auf den Beinen, um dem feierlichen Akt beizuwohnen, als die - nach heutigem Ermessen - sehr einfachen Lichterketten eingeschaltet wurden. Ich kann mich aber immer noch gut erinnern, wie plötzlich alles im warmen Licht der zahlreichen Glühbirnen erstrahlte und mir ganz weihnachtlich ums Herz wurde. Alles sah plötzlich anders aus, irgendwie verzaubert, wie man sagen würde. Dass Licht nicht gleich Licht ist, habe ich besonders stark erlebt, wenn mein Vater in der Wohnung mit seiner Super-8-Kamera gefilmt hat. Das war besonders in der Weihnachtszeit häufiger der Fall. Damit Innenaufnahmen gelingen konnten, musste zuerst die von uns so genannte „Habergeiß“ aufgestellt werden. Das war eine vom Vater konstruierte Filmleuchte: zwei Tausend-Watt-Scheinwerfer mit zwei biegsamen Stangen auf einem Stativ befestigt. Wenn dann diese Scheinwerfer aufgedreht wurden, war plötzlich alles in gleißendes Licht getaucht, ausreichend, um das noch wenig lichtempfindliche Filmmaterial zu belichten. Für mich war dieses überhelle Licht - noch dazu in den Weihnachtstagen - wie ein himmlisches Licht. Wenn anschließend, sobald die Szenen fertig gedreht waren, diese Scheinwerfer wieder abgeschaltet wurden, schien mir zunächst das normale Licht wie Finsternis. Diese „Lichterfahrungen“ passten jedenfalls gut mit den Texten zusammen, die in diesen Tagen in der Kirche vorgelesen wurden.

Licht und Leben

Schon im vierten Vers des Johannesevangeliums ist die Rede vom Wort, in dem das Leben war, ein Leben, das zugleich als das Licht der Menschen bezeichnet wird (vgl. Joh 1, 4). Es wird auch als das *„wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet“* bezeichnet (Joh 1, 9). Damit ist ja nicht das physische Licht gemeint, das z.B. von der Sonne kommt. Schon im ersten Schöpfungstext der Bibel wird unterschieden zwischen dem Licht des Anfangs, das durch Gottes Wort ins Dasein gesprochen wird, noch bevor alles andere erschaffen wird (vgl. Gen 1, 3). Dieses Licht ist schon da, als dann gemäß diesem Text erst am vierten Tag die Lichter des Himmels, also auch die Sonne, erschaffen werden (vgl Gen 1, 16-18). Das „wahre Licht“, von dem das Johannesevangelium spricht, ist aber keine Schöpfung Gottes, vielmehr ist es Gottes Gegenwart selbst.

Licht und Finsternis

„Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst“ (Joh 1, 5). Das physische Licht ist ein Gleichnis für dieses ganz andere, für unsere körperlichen Augen unsichtbare Licht. Licht kann durch Finsternis nicht behindert werden. Das ist „einleuchtend“, denn Licht ist reine Energie, Licht ist eine

messbare physikalische Kraft, die Finsternis dagegen ist ein Nichts. Das Licht durchdringt die Dunkelheit, es macht die Finsternis hell. Selbst eine kleine Kerze kann einen Raum erhellen. Dieser Vergleich mit dem materiellen Licht hilft mir zu verstehen, dass die Gegenwart Gottes wirklich alles durchdringt. Es gibt einige Worte, vor allem in den Briefen des Neuen Testamentes, die es mir so anschaulich vor Augen stellen. So wird im Epheserbrief über Gott gesagt, dass er *„über allem, durch alles und in allem ist“* (Eph 4, 6). Ein anderes Wort, das mir vor einigen Jahren wie ein Blitz in die Seele gefahren ist und etwas zum Leuchten gebracht hat, findet sich im Brief an die Kolosser: *„(Gott) hat uns der Macht der Finsternis entrissen und aufgenommen in das Reich seines geliebten Sohnes... Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes... In ihm wurde alles erschaffen im Himmel und auf der Erde, das Sichtbare und das Unsichtbare... alles ist durch ihn und auf ihn hin erschaffen... und in ihm hat alles Bestand...“* (Kol 15-17). Wie das Licht die Finsternis durchdringt und durch nichts aufgehalten werden kann, so durchdringt die Gegenwart Gottes die ganze Schöpfung. Wir alle aber sind ganz und gar getragen in der Gegenwart des Sohnes: *„Er trägt das All durch sein machtvolles Wort“* (Hebr 1, 3).

Das Licht der Welt

Dass Jesus machtvoll gesprochen hat, haben die Menschen, die ihm zugehört haben, von Anfang an bemerkt. Hier ist einer, der mit Vollmacht spricht, haben sie gesagt, ganz anders als die Schriftgelehrten (vgl. Mk 1, 22). Daran muss ich auch denken, wenn ich heute die Worte aus dem Johannesevangelium lese, wo Jesus sagt: *„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umherwandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben“* (Joh 8, 12). Man muss sich dazu die Situation vor Augen halten, in der Jesus diese Worte sagte. Es war am Ende des Laubhüttenfestes, das sieben Tage lang in Jerusalem gefeiert wurde. Zu den damit verbundenen Ritualen gehörte die Entzündung von mehreren sehr großen Kandelabern, deren Licht in der Nacht gleichsam ganz Jerusalem erleuchten sollte. Eigentlich war Jerusalem also erhellt vom Schein dieser großen Leuchten, als Jesus davon sprach, dass er das Licht der Welt sei. Das rituelle Feuer der großen Fackeln kann die Finsternis in den Seelen nicht vertreiben. Wer dagegen Jesus nachfolgt, wird erfüllt von einem ganz anderen Licht, das das ganze Leben wandelt.

Kinder des Lichtes

Eigentlich wird im Johannesevangelium schon ganz am Anfang davon gesprochen, dass dieses Licht ein Jemand ist. Das lebendige Wort, das vom Vater kommt, hat Fleisch angenommen und wohnt unter den Menschen. Mit Jesus ist zugleich das Licht des Lebens, das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, in die Welt gekommen. Es gibt eine Darstellung der Weihnachtsszene von Rembrandt, die den Eindruck erweckt, dass das Kind in der Krippe - das fleischgewordene Wort - selbst die Lichtquelle der Szene ist. Auf diesem Bild geht auch das physische Licht von Jesus aus - vielmehr aber geht von ihm jenes Licht des Lebens aus, das alle, die es aufnehmen, selbst zu Kindern Gottes machen kann (vgl. Joh 1, 12).

Zweierlei Leben

Manchmal habe ich mich gefragt, wie es zusammenpasst, wenn am Anfang des Johannesevangeliums davon die Rede ist, dass das „wahre Licht“ jeden Menschen erleuchtet, also jedem Menschen gegeben ist, dass man es aber andererseits aufnehmen muss, um ein Kind Gottes zu werden (Joh 1, 12). Verständlich wird das, wenn man bedenkt, dass in der griechischen Sprache zwischen zweierlei Dimensionen des Lebens unterschieden wird. Da ist zunächst das zeitliche, biologische Leben, das mit dem Begriff „Bios“ bezeichnet wird. Dann aber gibt es noch eine andere, geistige Qualität des Lebens, die mit dem Begriff „Zoé“ (wovon sich das uns allen bekannte Wort „Zoologie“ ableitet) bezeichnet wird. So will diese Stelle sagen, dass alles Leben von Gott kommt, auch das biologische. Ohne von Gott getragen und gehalten zu sein, könnte keiner auch nur einen einzigen Atemzug tun, selbst wenn er sich dessen nicht bewusst ist. Aber es gibt mehr als nur die rein biologische Existenz. Das biologische Leben geht auf jeden Fall einmal zu Ende. Aber es gibt ein anderes, unzerstörbares, ewiges Leben. Dieses aber ist ein Leben aus der Beziehung zu Gott, die der persönlichen Annahme bedarf.

Der neue Blick der Gotteskinder

„Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben“ (Joh 8, 12). Es ist tatsächlich so: Wem durch den Glauben dieses Licht des Lebens, das von Jesus kommt, vielmehr, das er selber ist, aufgeht, der wird die Welt und das Leben in ihr in einem anderen Licht zu sehen beginnen. Die Worte, die Jesus an anderer Stelle gesagt hat, werden verständlich: *„Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und wer lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben“* (Joh 11, 25). Ist es nicht das Ziel dieses irdischen Lebens, dass wir - wie Paulus es schreibt - einst als Kinder Gottes offenbar werden? (vgl Röm 8, 19) Dann werden wir alle Bedrängnisse dieser Welt im Licht der Erlösung als Geburtswehen verstehen können (vgl Röm 8, 22). Und während der äußere, biologische Mensch aufgerieben wird, reift der innere, unsterbliche heran. Alles kann nun mit erlöstem Blick wahrgenommen werden. Mit Jesus kam das wahre Licht als Mensch in die Welt, damit wir alle wahrhaft zu seinen Brüdern und Schwestern werden. *P. Clemens*